



Helmholtz-Info

Helmholtzschule

Gymnasium der Stadt Frankfurt a.M.

246



„Nobody is perfect“

Inhalt

Editorial 2	hate speech! 3	Unser Aufenthalt in Israel . 8	Schach AG: Nachwuchsspieler gesucht 11
Hope speech statt	„Mix it!“ 4	Projekt Fluidum/Polen . . 9	Termine 12
	Klassenfahrt nach Erbach . 6	Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten . . . 10	Personalia 12
	«¡Vamos a España!» 7		

Eine Standortbestimmung der Fremdsprachen



Liebe Leserin, lieber Leser,
der Grundschulnachmittag im November 2019 liegt hinter uns, der Tag der offenen Tür im Januar 2020 vor uns. Im Vordergrund des Interesses stehen die Fragen der Grundschulleitern nach der Schüleraufnahme und nach den Profilklassen. Nicht selten wird nach dem Stand der Fremdsprachen an der Helmholtzschule gefragt. Dieses Helmholtz-Info gibt darüber Auskunft.

Schnell dargestellt ist die sogenannte Sprachenfolge. Alle Schülerinnen und Schüler, die in der 5. Klasse zu uns kommen, beginnen sofort mit dem Englischunterricht. Mit Beginn des zweiten Halbjahres in der 6. Klasse kommt dann die zweite Fremdsprache verpflichtend hinzu. An der Helmholtzschule kann gewählt werden zwischen Latein und Französisch. Das unterscheidet uns von den Realschulen und den Integrierten Gesamtschulen in Frankfurt und verdeutlicht den hohen Bildungsanspruch des Gymnasiums. Ergänzend kann man im Wahlunterricht ab der 9. Klasse noch Spanisch lernen. Alle vier Fremdsprachen finde ihre Fortsetzung in der Oberstufe.

Die Lehrkräfte der Fremdsprachen erfüllen mit ihrem Unterricht die Anforderungen an einen modernen Fremdsprachenunterricht, der die Schülerinnen und Schüler

immer auch in fremde bzw. antike Kulturen einführt. Die Vermittlung landeskundlicher, gesellschaftlicher und historischer Aspekte ist eine Selbstverständlichkeit für den Fremdsprachenunterricht an der Helmholtzschule. Ebenso wichtig ist den Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrern der direkte Kontakt mit Muttersprachlerinnen und -sprachlern, wo dies möglich ist.

Beschränkten sich die Kontakte der Helmholtzschule mit „dem Ausland“ vor einigen Jahren noch auf wenige ausgewählte Schülerinnen und Schülern über wenige Tage mit Ihresgleichen in Frankreich, Finnland und England, Polen und Ungarn, was unter „Comenius“ bzw. „Erasmus+“ lief, so konnten inzwischen feste Kontakte etabliert werden. Wir stehen im Austausch mit zwei amerikanischen High Schools in der Nähe von Chicago und mit einer Schule aus dem Erasmus-Verbund in Lamballe, Frankreich. Die ersten Besuche und Gegenbesuche haben stattgefunden und wurden von allen Beteiligten als Gewinn gesehen. Über die jüngste Erasmus-Reise nach Polen finden Sie im vorliegenden Helmholtz-Info ebenso einen Bericht wie über die „Jungfernfahrt“ der Helmholtzschule nach Avila in Spanien. Mit Reisen in die USA, nach Frankreich und jetzt auch nach Spanien haben alle modernen Fremd-

sprachen an der Helmholtzschule ein Highlight für ihre Schülerinnen und Schüler im Angebot, das einmal während der Schulzeit wahrgenommen werden kann. Verständlich, dass die Fachschaft Latein inzwischen auch eine eigene Fahrt plant - nach Rom natürlich. In den USA und in Frankreich besuchen unsere Schülerinnen und Schüler Partnerschulen, nach Spanien führt eine Sprachreise ohne Anbindung an eine Partnerschule und nach Rom führt eine Bildungsreise - auch ohne, dass wir direkte Kontakte mit einer Schule dort hätten. Reisen bildet - unabhängig von der Art Reise.

Ein zweites Novum für die Helmholtzschule in diesem Jahr war zudem eine Reise nach Israel, über die ebenfalls ein interessanter Bericht im vorliegenden Heft zu finden ist. Sollte eigentlich die Städtepartnerschaft zwischen Frankfurt und Tel Aviv durch eine Schulpartnerschaft zwischen einer Frankfurter Schule und einer Schule in Tel Aviv gefestigt werden, so versäumten die Verantwortlichen der beiden Städte hier wie dort einen Kontakt zu Schulen in Tel Aviv herzustellen. Just außerhalb der Stadtgrenzen von Tel Aviv wartete jedoch eine Schule auf eine Partnerschule in Deutschland. Es könnte sein, dass auch hier in Kürze von einer sich abzeichnenden Schulpart-

nerschaft zu berichten sein wird. Vorsichtig optimistisch blicken wir in die Zukunft der Helmholtzschule, bei deren Fahrten nicht nur das Sprachenlernen im Vordergrund steht, sondern vermehrt auch der kulturelle Austausch - jetzt auch mit Jugendlichen aus Israel. Angesichts des medial diskutierten Antisemitismus und dem Leitbild der Helmholtzschule, das (kulturelle wie religiöse) Vielfalt schätzt und dazu erzieht, ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft.

Apropos Zukunft: Aktuell diskutieren einige Lehrkräfte darüber, wie ein Fahrtenkonzept der Helmholtzschule aussehen könnte, das sowohl die oben erwähnten Reisen als auch die Wander-, Projekt- und Studienfahrten vereint. Hier wird man gespannt sein dürfen, auf das, was auch unter ökologischen Gesichtspunkten festgeschrieben wird. Auch das wird ein ermutigendes Zeichen für die Zukunft sein.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern dieses Helmholtz-Infos, dass sie ein Teil dieser Helmholtz-Zukunft sein werden.

Gerrit Ulmke

Titelseite: Film Stills aus dem Stop-Motion-Film „Nobody is perfect“ von Nhi Yen Do und Agatha Tesarczyk (10b, 10c)

Der Film ist im Wahlfach Film im Schuljahr 2018/19 entstanden. Die Schülerinnen haben sich Geschichten zu dem Arbeitstitel „Nobody is perfect“ ausgedacht, sie haben Figuren und Hintergründe als bildnerische Vorlagen gezeichnet und collagiert, sie fotografiert, Vor- und Abspann konzipiert und den Film nachbearbeitet. „Nobody is perfect“ und „(Un)lucky man“ von Rana Tatli, Livia Polscher und Jule Pfeifer (10e, 10d) wurden für das Visionale19 Medienfestival ausgewählt und werden Ende November im Gallustheater gezeigt. <https://visionale-hessen.de/visionale>

Hope speech statt hate speech!

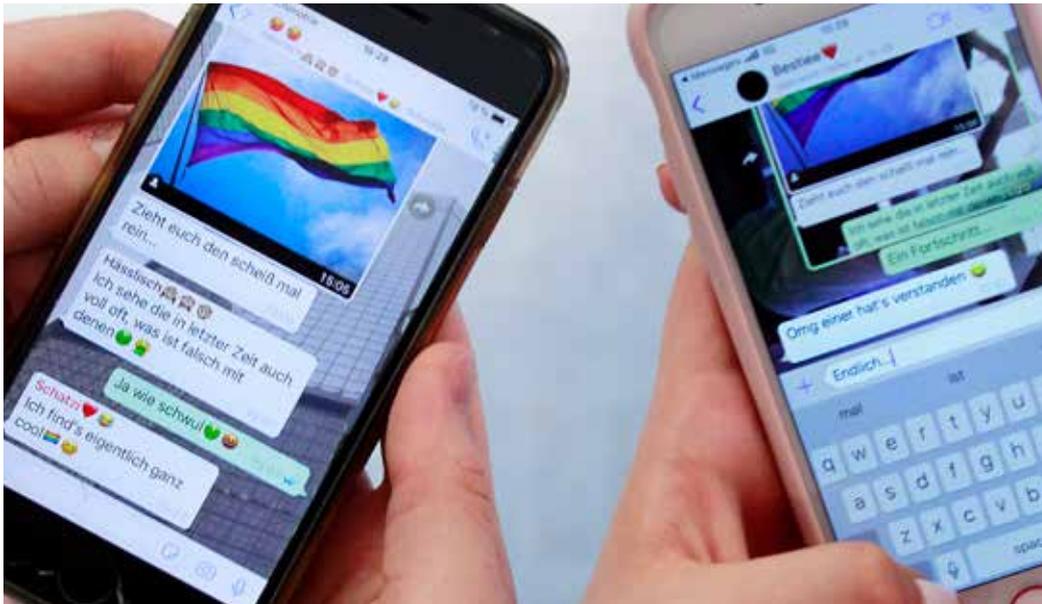
Die Mentorinnen und Mentoren sowie die Klasse 10e besuchen ein Seminar in der Evangelischen Akademie Frankfurt

Verroht die Sprache von Jugendlichen zunehmend? Sind diskriminierende Äußerungen im Netz „nur Spaß“ und ein Fall für „man wird doch noch mal seine Meinung äußern dürfen“!?

Um sich über des eigenen Umgangs mit Sprache und alltäglichen Diskriminierungen bewusst zu werden, waren die Mentorinnen und Mentoren der 10d und 10e sowie die übrige Klasse 10e der Helmholtzschule zusammen mit einem Religionskurs der Julius-Leber-Schule (berufliche Schule in Frankfurt) und einem weiteren Religionskurs der Dreieich-Schule (Gymnasium in Langen) am 10. September in der Evangelischen Akademie Frankfurt zu Gast.

In einer ersten „Aufwärmübung“ wurden den in verschiedenen Kleingruppen diskutierenden Jugendlichen Posts aus dem Internet mit diskriminierendem, rassistischem oder gewaltverherrlichendem Inhalt präsentiert. Die Frage war: Wie gehen wir mit solchen Posts um? Ignorieren, antworten, Polizei informieren, Anzeige erstatten? Welche Mittel-

lungen kommen scheinbar harmlos daher, sind es aber nicht – und woran erkenne ich den „Hassgehalt“ einer solchen Botschaft? So wurde schon in der Eingangsrunde in das Thema eingestimmt, wobei allen klar war, dass wir zu dem Hassmails nicht



Was ist dein Text?

schweigen dürfen, aber welche Maßnahmen angemessen sind, darüber herrschten unterschiedliche Ansichten.

Dann folgte ein Vortrag von Professorin Dr. Nina Janich. Sie ist Dozentin an der Technischen Universität Darmstadt und Vorsitzende der Jury, die jedes Jahr das „Unwort des Jahres“ kürt.

Frau Janich versuchte zu verdeutlichen, was es bedeutet, vom „Wir“ zu reden, wenn ehrlicher Weise nur die eigene Meinung zum Ausdruck gebracht wird: Anhand von Werbeplakaten der AfD zeigt sie auf, dass ein „Wir“ als einschließendes „Wir“, aber gleichzeitig auch als andere Personen bewusst ausschließendes „Wir“ genutzt werden kann. Schon

die Benutzung des scheinbar harmlosen Wortes „wir“ verinnahmt also oder signalisiert „dich wollen wir nicht.“ Anschließend zeigte Frau Janich Beispiele der Unwörter der letzten Jahre und warum diese Begriffe zu Unwörtern ernannt worden waren.

In einer weiteren Kleingruppenarbeit wurden Fallbeispiele diskutiert. Letztlich ging es in den Beispielen darum, dass für Internet-Benutzung wie auch im Alltag zwei wichtige Regeln beachtet werden sollten:

1. Wenn ich meine Meinung kundtun will, dann sollte ich ehrlicher Weise „Ich“ sagen und mich nicht hinter einem „Wir“ verstecken.
2. Die goldene Regel („Behandle andere Menschen so, wie du von anderen behandelt werden willst!“) soll auch für meinen Umgang mit Chats und Posts im Internet gelten.

Frau Janich beendete ihren Vortrag damit, dass sie es ehrlicher finde, eine Moral der Sprechenden zu fordern

als eine Ethik der Sprache.

Wie das konkret aussehen könnte, wurde in verschiedenen Workshopangeboten am Nachmittag erarbeitet. Es gab einen Foto-, einen Cartoon-, einen Hiphop-Workshop sowie ein Angebot der Bildungsstätte Anne Frank, in dem über alltägliche Diskriminierung und Rassismus in unserem Sprachgebrauch gearbeitet wurde.

Die Klasse 10e und das Mentoren-Team der Helmholtzschule haben an folgenden Workshops mitgemacht:

1. Hiphop-Workshop

Im HipHop-Workshop konnte man lernen, dass Rap mit einem auf den ersten Blick negativ wirkenden Text auch positiv sein kann. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich zuerst darüber ausgetauscht, was einen guten Rap-Text ausmacht. Es ergab sich, dass Rap nicht immer mit etwas Negativem verbunden sein muss, sondern dass es auch positive Rap-Texte geben kann. Außerdem wurde es als wichtig befunden, nicht zu lange zu überlegen, wenn man einen Rap-Text schreibt: Man schreibt auf, was einem gerade durch den Kopf geht. Die Teilnehmerinnen

und Teilnehmer durften dann, aufbauend auf dem gerade Gelernten, ihre eigenen Rap-Texte schreiben. Wer wollte, konnte abschließend seinen Rap-Text vorstellen. Aus der Helmholtzschule konnte sich niemand dazu entschließen, aber es gab doch einige mutige Freiwillige, die zu einem Beat ihren Text gerappt haben.



Im Workshop der Bildungsstätte Anne Frank

2. Workshop der Bildungsstätte Anne Frank

Die Workshop-Leiterin hatte zunächst etwas über sich und ihre Arbeit erzählt. Anschließend machten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Workshops mehrere Übungen. Darunter war auch das Meinungsbarometer, um seine eigene Meinung zu verschiedenen Aussagen

zu vertreten und selbst ins Thema einzusteigen. Vorgelesen wurden dazu jeweils Aussagen zum Thema Diskriminierung, zu denen im Meinungsbarometer Stellung bezogen werden musste. Danach gab es eine Stationenarbeit zu Begriffen, die als „diskriminierend“ betrachtet werden können.

Es ging darum, die Bedeutung (warum sie überhaupt diskriminierend sind) herauszufinden und einzuschätzen, wie viele Menschen wissen, dass diese als diskriminierend wahrgenommen werden. Dazu lagen an den Stationen jeweils Informa-

tionstexte mit diskriminierenden Aussagen (z.B. „Das ist ja behindert!“) oder Begriffen (z.B. „Zigeuner“) aus. Außerdem Vorschläge, was alternativ gesagt werden kann. An den Stationen sollte darüber diskutiert werden und anschließend musste man jeweils schriftlich festhalten, ob man sich

des diskriminierenden Charakters der Aussage bzw. des Begriffs bewusst war. Abschließend wurde jeder Begriff von einer Kleingruppe im Workshop-Plenum ausführlich vorgestellt

Zum Schluss gab es noch eine Diskussionsrunde, in der Ergebnisse der verschiedenen Gruppen zusammengetragen wurden. Abschließend können wir feststellen, dass wir alle eine wichtige Erfahrung gemacht haben: Uns allen ist nach diesem Seminartag in der Evangelischen Akademie Frankfurt klar, dass jeder und jede von uns das eigene Sprachverhalten im Hinblick auf diskriminierende Elemente reflektieren und gegebenenfalls verbessern sollte!

*Hanna Elouennass,
Lena Glebe, Jan Peter Werner
und Claudia Delkurt*

Schulkünstlerprojekt mit Andreas Diefenbach

„Mix it!“

Die Zusammenarbeit mit unserem Schulkünstler Andreas Diefenbach hat begonnen.

Im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung fand der offizielle Auftakt aller Frankfurter Schulkünstlerprojekte in diesem Jahr gleichzeitig statt. Wenig später stellte Andreas Diefenbach sich und seine künstlerische Arbeit unseren Schülerinnen und Schülern in der Aula vor und begann bereits mit dem Kunst Leistungskurs an eigenen Bildern zu malen. Zum siebten Mal haben unsere Schülerinnen und Schüler damit die besondere Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit einem renommierten Frankfurter Künstler. Für das kommende Jahr ist eine Zusammenarbeit mit der Kunstklasse des Jahrgangs 5 im Schuljahr 2020/21 geplant.

Das 1822-Schulkünstlerprojekt wird durch die Stiftung der Frankfurter Sparkasse gefördert, die Schulen einlädt, ihren Schülerinnen und Schülern durch die Berufung eines Schulkünstlers Begegnungen mit aktueller Kunst und mit Künstlern zu vermitteln.

Informationen zu dem Projekt und zu Andreas Diefenbach finden Sie auf der Homepage: <http://www.helmholtzschule-frankfurt.de/kunst> und <http://www.andreasdiefenbach.com>



Andreas Diefenbach

Tina Baumung für die Fachschaft Kunst

„Es muss immer eine andere Ebene haben“

Am Dienstag, den 15. Oktober, standen der Kunst Leistungskurs der Q1, Schülerinnen und Schüler niedrigerer Klassenstufen, sowie zahlreiche andere Gäste erwar-

tungsvoll um den roten Laufsteg im Sparkassengebäude in der Innenstadt. Nach einer einführenden Rede, in der das Schulkünstlerprojekt in Frankfurter Schulen vorge-

stellt wurde, war es soweit die Künstlerinnen und Künstler der jeweiligen Schulen willkommen zu heißen und ihre Beweggründe für das Mitwirken in dem Projekt

zu erfahren. Jede Künstlerin und jeder Künstler wurde von Schülerinnen und Schülern ihrer bzw. seiner Schule und einer selbst einstudierten Choreografie über den

roten Teppich auf die Bühne begleitet. Der Applaus für den Künstler unserer Schule, Andreas Diefenbach, war natürlich besonders laut.

Nachdem die Vorstellung beendet war, wurden das Buffet, sowie die Ausstellung eröffnet. Die Ausstellungsstücke waren Werke, welche in den vergangenen Jahren entstanden sind. Dabei war vor allem die Vielfältigkeit der Genres und Themen sehr interessant. Es wurden Gemälde, Fotografien, Portraits und Plastiken aller Farben und Größen gezeigt.

Am Donnerstag, den 17. Oktober, trafen sich die Klassen 7c, 10e und der Kunst Leistungskurs der Q1 dann in der Aula, um Andreas Diefenbach und seine Kunst noch einmal genauer kennenzulernen. Er stellte sich mit einem für und über ihn verfassten Gedicht, begleitet von einer PowerPoint Präsentation sei-



Ausstellungseröffnung im Gebäude der Sparkasse

mes „Hinterconti“ ist. Er hat sein Kunststudium an der renommierten Städelschule in Frankfurt absolviert und aufgrund seines künstlerischen Talents viele Stipendien erhalten, wobei ihm eines ei-

samenarbeit mit Schülerinnen und Schülern ist das gemeinsame Erforschen klassischer bildnerischer sowie experimenteller Techniken anhand aktueller Themen, eigenen biografischen

Sein Konzept, um auf dem Kunstmarkt erfolgreich Fuß fassen zu können ist: „Immer Sachen machen, die man nicht macht, also die anderen zu blöd sind.“, denn seine Devise lautet: „Nie dos machen, immer dont's machen.“ Auf die Frage, wann er eines seiner Bilder gut und fertig finde, antwortete er, dass ein Bild dann gut sei, wenn die Betrachtenden etwas Individuelles, Anderes darin sehen oder am besten „etwas, was er nicht sieht.“. Die Frage nach der Bedeutung seiner eigenen Arbeiten beantwortet er mit den Worten: „Es muss schon immer eine andere Ebene haben.“ Herr Diefenbach hat uns zudem auch Beispiele seiner Arbeiten in Form von Flyern und selbst designten Schallplattenhüllen gezeigt. Nach seiner Projektvorstellungen und nachdem wir ihn kennengelernt haben, freuen wir uns sehr auf die Zusammenarbeit und vor allem die neuen Techniken, mit denen wir unsere eigenen Bildauffassungen ausdrücken werden.

*Naimi von Auer,
Leistungskurs Kunst Q1*



Projektauftritt auf der Bühne

ner Werke, vor. Wir erfuhren, dass er schon in zahlreichen Galerien in Berlin, Köln, Frankfurt, Hamburg, Paris und New York ausgestellt hat und sogar Mitbegründer des Hamburger Ausstellungsrau-

nen einjährigen Aufenthalt in Paris ermöglicht hat. Seine Interessen liegen aber nicht nur im Bereich der Bildenden Kunst sondern auch im musikalischen Bereich. Sein Vorhaben für die Zu-

Bildern und Lieblingsmotiven. Er möchte uns bei der individuellen Bildsuche und Bildentstehung unterstützen. Andreas Diefenbach hat uns viele Fragen beantwortet.

Unsere Klassenfahrt nach Erbach

Am Montagmorgen ging es los. Ich war voller Vorfreude: Meine Klasse und ich würden endlich auf Klassenfahrt fahren! Während der Fahrt würde ich neben meiner Freundin Maja sitzen und deshalb fand ich es nicht so schlimm, dass wir 1,5 Stunden in einem Bus feststecken würden.

Nachdem wir angekommen waren, bezog ich mit Greetje, Arianna, Maja und Juno unser Fünferzimmer. Eigentlich standen sechs Betten in jedem Zimmer, aber da wir 17 Mädchen waren und drei Sechserzimmer hatten, war unser Zimmer nur mit fünf Personen belegt. Ansonsten waren noch zwölf Jungs, zwei Lehrer (Frau Dr. Rousseaux und Herr Schuh) und zwei Mentorinnen (Nicole und Vicky) dabei. Die Jungs hatten zwei Sechserzimmer, jeder Lehrer ein Einzelzimmer und die beiden Mentorinnen ein Doppelzimmer.

Nach dem Mittagessen sollten wir uns in unserem Gemeinschaftsraum treffen. Der Gemeinschaftsraum war ein Raum mit Stühlen und ein paar Tischen. Dort lernten wir dann auch unsere Teamer, Nils und Simon, kennen.

Ach, und übrigens habe ich vergessen euch zu sagen, wo wir überhaupt waren: Wir waren in Erbach, einem kleinen Städtchen im Odenwald. Früher war es berühmt für seine Elfenbeinschnitzereien. Heute kann man seine Geschichte auch in seinem beeindruckenden Schloss erforschen. Jetzt aber zurück zum Montag. Nachdem wir unsere Teamer kennengelernt hatten, machten wir draußen auf einem roten Sandplatz die erste Teamübung. Das Spiel hieß „Stargate“ und es ging darum, in Kleingruppen unter einem großen Seil

durchzurennen, ohne es zu berühren. Das Ziel des Spieles ist, dass die Klasse sich eine Strategie ausdenkt, um am Ende gemeinsam auf der anderen Seite des Seils zu stehen. Das war gar nicht so einfach!

Danach gab es Abendessen und dann gingen wir auf eine Nachtexpedition in den Odenwald. Das heißt wir gingen in Kleingruppen – ganz still – durch den dunklen Wald und folgten einer Spur von Knicklichtern. In

wir uns die Zähne und trafen uns dann mit der ganzen Klasse, den Teamern, den Lehrern und den Mentorinnen. Wir machten wieder ein paar Teamübungen und gingen dann um 12:30 Uhr zum Mittagessen. Dann holten wir unsere Rucksäcke, machten uns startbereit und gingen in die Altstadt des Nachbardorfes von Erbach, Michelstadt, und machten eine City Bound, das heißt wir wurden in Gruppen aufgeteilt und mussten gemein-

machen würden. Also zog ich mich schnell an und ging mit den anderen Mädchen meines Zimmers runter zum Frühstück. Wir mussten, nachdem wir gegessen hatten, noch drei Brötchen schmieren und für die GPS-Tour einpacken, weil wir ungefähr sieben Stunden unterwegs sein und deshalb das Mittagessen in der Jugendherberge verpassen würden. Dann packten wir unseren Rucksack und liefen bis zum Ausgangspunkt, dem Bahn-



Klasse 6a am Bahnhof von Erbach

der zweiten Etappe mussten wir mit dem Finger an einem Seil durch den Wald laufen. Sich zu erschrecken, war streng verboten. Als alle fertig waren, gingen wir zurück in die Jugendherberge, machten uns nachtfertig und gingen sofort schlafen.

Als ich am Dienstag aufwachte, waren die anderen Mädchen in meinem Zimmer schon wach. Wir zogen uns an und gingen dann um 8:30 Uhr zum Frühstück. Es gab frische Brötchen, leckeres frisches Obst und Kakao. Nach dem Frühstück putzten

sam Aufgaben lösen. Wir sollten z. B. einen Mann mit Bart fotografieren oder einen Apfel eintauschen. Danach gingen wir nach Hause, aßen zu Abend und machten eine Pyjamadiscoparty, die die Mentorinnen organisiert hatten. Wir tauchten alle im Pyjama auf und tanzten bis 22:00 Uhr. Dann mussten wir schnell aufräumen, denn ab 22:00 Uhr war Nachtruhe und wir mussten leise sein.

Am Mittwoch wachte ich aufgeregt auf, weil wir den ganzen Tag lang eine GPS-Tour durch den Odenwald

hof von Erbach.

Es gab vier Gruppen und ich war mit Greetje, Maja, Joshua, Philip, Lena M., Lena N., Vicky und Herrn Schuh in einem Team. Wir bekamen zwei GPS-Geräte und gingen dann los: vorbei an Enten, Pferden und Hirschen. Viele spannende Aufgaben mussten wir lösen und konnten so am Ende einen Schatz finden. Als wir am Abend völlig erschöpft in die Jugendherberge zurückkamen, aßen wir etwas zu Abend (Heute gab es sogar warmes Abendessen!) und machten uns so-

fort bettfertig. Bevor wir aber schlafen gingen, guckten wir noch einen Film: „Rapunzel neu verföhnt“, der allen gut gefiel.

Am Donnerstagmorgen machten wir nach dem Frühstück wieder Teamübungen. Dann aßen wir zu Mittag und wollten danach in den Wald gehen, doch einem Jungen aus meiner Klasse ging es so schlecht, dass er von ei-

nem Krankenwagen abgeholt werden musste. Verspätet gingen wir in den Wald und wurden in Gruppen eingeteilt. Ich war mit Vicky, Maja, Juno und Greetje in einem Team und jedes Team hatte die Aufgabe, eine fünf bis zehn Meter lange Waldmurelbahn nur aus Naturmaterialien zu bauen. Am Ende sammelten wir Stöcke für das Stockbrot, gingen nach

Hause und aßen zu Abend. Weil dieser Abend der letzte Abend der Klassenfahrt war, machten wir ein Lagerfeuer und grillten Stockbrot. Um 22:00 Uhr mussten wir dann ins Bett gehen und schliefen schnell ein.

Am Freitag wachte ich auf und zog mich an. Nachdem wir gefrühstückt hatten, mussten wir unser Zimmer ausfegen und fuhren nach

Hause. Auf der Rückfahrt saß ich neben Juno. Ich fand die Klassenfahrt sehr schön, denn jetzt kennen wir die anderen Kinder aus unserer Klasse, die Mentorinnen und die Lehrer viel besser als zuvor. Wir hatten gemeinsam viel Spaß und ich freue mich schon sehr auf unsere nächste Klassenfahrt!

Anna Gasteyer (6a)

Spanisch-Fahrt nach Ávila im September 2019

«¡Vamos a España!»

Am 25.09.2019, zwei Tage vor dem Beginn der Herbstferien, ging es für uns – 28 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 – begleitet von Herrn Maniatis und Frau Knopp mit dem Flieger in Richtung Spanien. Am Flughafen von Madrid wurden wir zunächst von Adolfo, dem spanischen Sprachschul-Lehrer, herzlich in Empfang genommen, bevor es dann weiter in die rund 100 km entfernt liegende Stadt Ávila ging. In den Gastfamilien, in denen wir zu zweit oder zu dritt untergebracht waren, meisterten wir bereits erste sprachliche Herausforderungen.

Des Weiteren nahmen wir an einem abwechslungsreichen Kurs der Sprachschule Letras Castellanas teil, der ne-

ben dem eigentlichen Unterricht bei Adolfo oder Cristina auch viele kulturelle Programmpunkte beinhaltete und uns so einen guten Einblick in die spanische Kultur lieferte. So absolvierten wir beispielsweise einen Tanzkurs oder probierten die traditionelle Süßspeise Chocolate con Churros. Außerdem erkundeten wir bei strahlendem Sonnenschein das historische Stadtzentrum, bestiegen die alte Stadtmauer und erfuhren eine Menge über die Geschichte und Kultur Ávilas (natürlich auf Spanisch!). Des Weiteren besuchten wir Segovia und bestaunten dort unter anderem das Schloss und das Aquädukt aus der Zeit der Römer. Ein besonderes Highlight war auch der Tagesausflug in die spanische

Hauptstadt Madrid, wo wir unter anderem den Königspalast und das Rathaus sahen.

Am 30.09. 2019 flogen wir mit einem Koffer voller unvergesslicher Momente und neuem sprachlichen Selbstvertrauen nach Frankfurt zurück. Für viele von uns ist klar, dass dies nicht die letzte Reise nach Spanien bleiben wird!

Unser in Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgesprochen Dank

gilt Adolfo und Cristina, den Sprachschul-Lehrenden in Ávila, den Gastfamilien, die uns so herzlich bei sich aufgenommen haben, und den Verantwortlichen an der Helmholtzschule, die diese Fahrt ermöglicht haben. ¡Hasta luego!

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Spanisch-Fahrt & Jana Knopp



Chocolate con Churros



Vor der imposanten Stadtmauer Ávilas



Das Aquädukt von Segovia

Unser Aufenthalt in Israel

Vier Monate nach der erfolgreichen Vorstellung unseres Projekts stand nun für uns (Ana-Marija Celic, Naimi von Auer, Issra Aouani und Lotte Fabinski) tatsächlich die langersehnte Reise nach Israel bevor. Am 11.06.19 landeten wir nach einer Reihe von strengen Sicherheitskontrollen in Tel Aviv. Mit dem Bus wurden wir zu unserem Hostel mitten in der lebhaften Stadt gebracht. Die familiäre Atmosphäre, der große, gemütliche Aufenthaltsraum und die umfangreichen Angebote, wie abendliche Livemusik oder gemeinsame Kinoabende auf der Dachterasse, begleiteten uns die ganze Reise über.

Bereits am nächsten Morgen wurden wir durch einen Guide mit der Schönheit der

Vielfalt Jerusalems und dem friedlichen Zusammenleben der Menschen dort, da aus Medienberichten meist nur Gegensätzliches hervorgeht. Später am Tag besuchten wir außerdem Yad Vashem, die bedeutendste Holocaustdenkstätte der Welt, und erhielten einen Einblick in die bewegende Erinnerungskultur des jüdischen Volkes.

Der Besuch der weltgrößten Gay Pride Parade an der Strandpromenade

Tel Aviv zeigte uns jedoch auch die Offenheit und Akzeptanz von Tel Aviv, stellte einen enormen Kontrast zu dem Programm der anderen Tage dar und bot uns, wie der darauffolgende Strandtag mit abendlichem Shabbat Dinner, eine Menge Spaß.

An unserem letzten Tag in



Gruppenbild in Haifa

Israel besuchten wir die beeindruckenden Gärten der Bahaii und wurden durch

die German Colony geführt. Abends wurden wir abschließend alle gemeinsam von der Stadt Frankfurt traditionell zum Essen eingeladen, bevor wir nach einer Woche in Israel unsere Rückreise antraten. Abschließend lässt sich sagen, dass wir dankbar für alle neuen Eindrücke und Erfahrungen sind, die wir aus dieser Reise mitnehmen konnten.

Ein großes Dankeschön geht auch an Frau Krall und Herrn Ulmke, die uns auf dieser aufregenden Reise begleitet haben.

Lotte Fabinski, Q1



Altstadt Jerusalem

Altstadt Tel Avivs und dem Charme der Bauhausgebäude im Künstlerviertel Neve Tzedek bekannt gemacht und erhielten einen Überblick über unsere Umgebung.

Der Tag darauf war der wohl interessanteste für uns. Wir bekamen die Möglichkeit, die Altstadt und die heiligen Stätten Jerusalems, wie die Grabeskirche, die Klagemauer und die Viva della Rosa, zu besuchen. Fasziniert waren wir von der kulturellen



Blick auf Jerusalem von Yad Vashem



Voller Vorfreude trafen wir uns am 7. September 2019 mit Frau Höfer, Herr Münch und Herrn Touati am Frankfurter Flughafen, um von dort aus unsere fünftägige Projektfahrt im Rahmen des Erasmus+-Programms nach Poznam (Polen) zu beginnen.

Durch das Erasmus+ Projekt Fluidum hatten wir nicht nur die Chance Polen und insbesondere Posen kennenzulernen, sondern wir haben auch viele neue Kontakte geknüpft und konnten viele interessante Methoden zum Thema der Berufsinformation kennenlernen.

Sehr gute polnische Kontakte konnten wir vor allem durch unsere Gastfamilien knüpfen, die uns Samstagmittag am Flughafen in Empfang genommen haben. Wir verbrachten den ersten Abend mit ihnen und am nächsten Morgen lernten wir die Schule kennen.

Nach einer Vollversammlung in der Aula und einer Begrüßung der Schulleiterin in der Anwesenheit aller Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Koordinatorinnen und Koordinatoren der polnischen Schule sowie der teilnehmenden Gastschulen hatte jede Schule die Gelegenheit,

ihr Konzept betreffend der unterstützenden Maßnahmen zur Berufsorientierung vorzustellen. Hierzu wurde von jeder teilnehmenden Schule (aus Frankreich, England, Finnland, Ungarn, Polen und Deutschland) eine etwa 20-minütige Präsentation gezeigt.

Noch am selben Nachmittag fuhren wir zu einem Museumsbesuch mit allen Austauschschülerinnen und -schülern und den polnischen Gastgebern, um Hintergrundinformationen über die Stadt, ihre Geschichte und Kultur zu erhalten.

Am folgenden Tag haben wir verschiedenste Konzepte zum Thema der Berufsorientierung in Form von sogenanntem „Microteaching“ kennengelernt. Am Nachmittag verließen wir die Schule und erkundeten mit unseren Gastschülern die Altstadt Posens. Bei einer Stadtrally, mussten wir Aufgaben im Zusammenhang der Berufsorientierung erfüllen.

Am nächsten Morgen versammelten wir uns zum letzten Mal in der Schule und konzentrierten uns auf die Bewertung des Mikrounterrichts sowie der Stadtrallye.

Nach dem Mittagessen nutzten wir unsere Freizeit, um Zeit mit unseren Gastgebern und den anderen Austauschschülerinnen und -schülern zu verbringen. Wir knüpften also nicht nur polnische Kontakte, sondern konnten auch Bekanntschaften mit Jungen und Mädchen aus England, Finnland, Frankreich und Ungarn schließen. Wir haben nicht nur unser kulturelles Wissen über weitere europäische Länder erweitert, sondern hatten insgesamt die Möglichkeit, unsere Englischkenntnisse aufzubessern und anzuwenden.

Gegen Abend trafen wir uns alle zu einer Abschiedsparty im Schulsaal. Wir beendeten den Abend mit einem speziellen Programm und einigen wunderbaren musikalischen Darbietungen der Studierenden sowie einem leckeren Buffet.

Am letzten Morgen verabschiedeten wir uns von unseren Gastfamilien und flogen schon am Vormittag wieder nach Frankfurt. Der fünftägige Austausch mit der Partnerschule in Polen war zurückblickend eine sehr wertvolle und schöne Erfahrung.

Tamara Metsch, Q1



Landessieg im Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten 2018/2019

Am 29.08.2018 setzte sich unsere 6-köpfige Gruppe, bestehend aus Lena Vrdoljak, Ben Dämmer, Rudina Hoxha, Julia Messerschmidt, Yoana Histova und Elena Steinbach, mit Frau Dr. Pausch

Frankfurter Schülerzeitungen aus den 1968er Jahren entdeckt, darunter auch die der Helmholtzschule. Da wir einen regionalen Bezug in unser Thema mit einbauen mussten, eignete sich dieser

Lena und Rudina arbeiteten in diesem Rahmen mit der Schülerzeitung. Ben und Julia nahmen sich die Abituraufsätze vor, dabei konzentrierte sich Ben mehr auf die politische Einstellung

Zeit konnten wir per E-Mail kommunizieren. So sammelten wir aus beiden Perspektiven wichtige und interessante Erfahrungen über diese Zeit.

Der Abgabetermin rückte immer näher und wir einigten uns als Gruppe, die gesammelten Informationen im Stil der Schülerzeitung „konsequenz“ zu verfassen. Dabei übertrugen wir viele gestalterische Besonderheiten auch auf unser Produkt. Dazu gehörten z.B. die dauerhafte Kleinschreibung, die Schreibmaschinenschrift, die Kürzel, aber auch das Maskottchen übernahmen wir.

Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums nannten wir uns Werk „konsequenz 50“. Wir ließen sozusagen die 50er Jahre noch einmal Revue passieren.

Nach dieser intensiven und anstrengenden Arbeit entstand unser 62-seitiger Wettbewerbsbeitrag.

Nach fünfmonatigem gespannten Warten erhielten wir eine erfreuliche Nachricht: Wir sind Landessieger geworden!

Anlässlich des Sieges wurden wir zur Preisverleihung am 13.09.2019 nach Wiesbaden in die hessische Staatskanzlei eingeladen, wo uns der Staatsminister Axel Wintermeyer, Chef der hessischen Staatskanzlei, sowie Vertreterinnen der Körber-Stiftung, die den Wettbewerb organisiert, feierlich empfingen. Das Programm der Landespreisverleihung bestand nicht nur aus der Auszeichnung der Sieger, sondern auch aus musikalischen Einlagen und Gesprächen. Jeder aus unserer



zum ersten Mal zusammen. Zu diesem Zeitpunkt war uns das Thema des Wettbewerbes noch nicht bekannt. Wir unterhielten uns über geschichtliche Ereignisse und spekulierten über das diesjährige Wettbewerbsthema. Eine Woche später wurde das Thema „So geht's nicht weiter. Krise, Umbruch, Aufbruch“ vom Bundespräsidenten bekanntgegeben. Wir stellten fest, dass das Wettbewerbsthema sehr gut zu unseren Vorüberlegungen passte. Yoana hatte bereits mit einem früheren Geschichtskurs das Stadtarchiv besucht und dort

Fund besonders gut. Unsere Gruppe einigte sich sodann, über den Krisenzeitraum 1968/1969 zu recherchieren und einen direkten Bezug zur Helmholtzschule herzustellen.

Wir vereinbarten einen Termin im Stadtarchiv und fragten die für uns interessanten und relevanten Quellen schon vorher an. Dazu gehörten z.B. alte Abituraufsätze im Fach Deutsch (und Politik) und natürlich auch die Schülerzeitung der Helmholtzschule „konsequenz“. Arbeitsteilig beschäftigte sich unsere Gruppe mit verschiedenen Schwerpunkten.

der Lehrer und Schüler, Julia hingegen auf den Einfluss von Konflikten (z.B. dem Vietnamkrieg) auf den Alltag. Yoana arbeitete die Schüler-Lehrer-Konflikte und Elena die Bedeutung der Musik, wie sie auch in der Schülerzeitung „konsequenz“ thematisiert wurde, heraus.

Monatelang wurde weiter recherchiert. Wir trafen uns in der Regel jeden Mittwoch und an einigen Samstagen. Wir luden ehemalige Helmholtzschüler und auch einen ehemaligen Lehrer ein und führten mit ihnen Zeitzeugengespräche. Mit einem Schüler aus der damaligen

Gruppe erhielt eine Urkunde, außerdem gab es für die gesamte Gruppe einen Geldpreis in Höhe von 250 €. Insgesamt waren bundesweit fast 2000 Beiträge von Einzelteilnehmern und Gruppen eingereicht worden. In Hessen gab es 15 Landessieger, zu denen wir gehörten. Alle Landessieger kamen dann automatisch in die nächste Runde und es bestand somit noch die Chance einen Sieg

auf Bundesebene zu erlangen. Hierzu wurden aus allen Landessiegern bundesweit noch einmal die besten 50 ausgewählt und die besten fünf hiervon wurden in Berlin vom Bundespräsidenten eingeladen.

Obwohl wir am 28.10. die finale Nachricht erhielten, dass sich unser Beitrag auf Bundesebene nicht durchsetzen konnte, sind wir natürlich mit unserem Landes-

sieg vollkommen glücklich und die lange Arbeit lohnte sich auf jeden Fall!

In diesen Monaten erhielten wir nicht nur viele neue und interessante Informationen über die Vergangenheit unserer Schule und die 1968er Jahre, sondern lernten auch, gemeinsam als Team zu arbeiten. Es sind neue Freundschaften untereinander entstanden, unabhängig von den bestehenden Altersun-

terschieden.

Zusammenfassend waren der Geschichtswettbewerb und die Arbeit mit Frau Dr. Pausch, die uns beim gesamten Projekt stets unterstützt hat, eine sehr positive Erfahrung. Wir sind froh und dankbar, diese gemacht haben zu dürfen.

Lena Vrdoljak, Rudina Hoxha (beide Q1), Elena Steinbach (9d)



Schach AG

Weitere Nachwuchsspieler aus den Klassen 5 und 6 gesucht

Die Montagsgruppe der Schach AG sucht noch weitere interessierte Nachwuchsspieler, vornehmlich der Jahrgangsstufen 5 und 6. Insbesondere aus den aktuellen 5. Klassen haben bisher leider nur sehr wenige Kinder den Weg in die AG gefunden. Auch möchten wir schachspielende Mädchen gewinnen, da wir eine Mädchenmannschaft aufbauen wollen. Interessierte Schüler und Schülerinnen können

gerne ganz unverbindlich in den AG-Stunden vorbeischauen und einmal „hineinschnuppern“. Die Kenntnisse der Schachregeln wären von großem Vorteil, sind aber nicht Voraussetzung zur Teilnahme.

Natürlich sind auch ältere Schülerinnen und Schüler herzlich willkommen, diese besuchen dann die Hauptgruppe (ab Klasse 7) am Mittwoch.

Die Trainingszeiten im Überblick:

Für Anfänger und Fortgeschrittene der Klassenstufen 5 und 6:

Jeden Montag von 14.10 Uhr bis 15.40 Uhr in Raum 202

Für Fortgeschrittene und Vereinsspieler der Klassenstufen 7 bis 13:

Jeden Mittwoch von 14.20 Uhr bis 15.50 Uhr in Raum 202

*Norbert Heck,
Leiter der Schach AG*



Termine 2019/2020 – 2. Halbjahr

Stand: 11. November 2019

Datum	Beginn	Art der Veranstaltung
13.11.		Grundschulnachmittag
19.11.	19:00	Informationsabend Stufe 6 zur 2. Fremdsprache
25.11.	14:00	Gesamtkonferenz
05.12.	19:00	Weihnachtskonzert
05.12.		Mathematikwettbewerb der 8. Klassen
06.12.		Nikolausturnier Klassen 8/9
08.12. – 14.12.		Erasmus+ in Polen und zeitgleich an der HHS
20.12.	1. Std.	Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst in der Aula
23.12. – 11.01.		Weihnachtsferien
13.01.		Wiederbeginn nach Plan
20.01. – 31.01.		Betriebspraktikum Stufe 9
20.01. – 31.01.		Berufspraktikum Stufe Q1
21.01. – 24.01.		Klassen- und Kursprojekte möglich: Stufen 5 – 7
21.01.		Abiturvorbereitungstag Q3 Leiste LK2
22.01.	14:00	Zeugniskonferenzen Stufen 5 bis 10; Unterrichtsende nach der 6. Stunde
23.01.(abends) – 31.01.		Skifahrt der Klassen 8
23.01.		Abiturvorbereitungstag Q3 Leiste Lk1
25.01.	9–12 Uhr	Tag der offenen Tür
31.01.		Zeugnisausgabe in der 3. Std., danach unterrichtsfrei
03.02.		Beginn des 2. Halbjahres

Mögliche Termine für Elternabende:

(Mindestens zwei Wochen vorher bei Herrn Kostacevic und der Schulleitung anmelden.)

.	02.12.	14.01.	03.02.	03.03.
.	10.12.	21.01.	11.02.	09.03.
19.11.	16.12.		17.02.	17.03.

Personalialia



◀ Wir begrüßen die neuen LiV: Stina Askevold (Erdkunde und Kunst), Lea Stechno (Englisch und Sport) sowie Annalena Schwade (Deutsch und Musik) - von links nach rechts

▼ Nachdem sie bereits ein halbes Jahr als Vertretungskraft bei uns war, freuen wir uns über die Planstelle zu diesem Schuljahr für Stefanie Haller (Französisch, Sport und Kunst).

▶ Den Fachbereich II leitet seit Beginn des Schuljahres kommissarisch Yvonne Engelmann (Deutsch und Politik & Wirtschaft). Allen ein herzliches Willkommen!

Impressum

📞 Helmholtz-Info 246

Helmholtzschule

Habsburgerallee 57–59
60385 Frankfurt am Main

Herausgeber:

Schulleiter Gerrit Ulmke
Tel.: 069/21 23 52 84

Redaktion:

Tina Baumung,
Oliver Knothe

Grafik und Herstellung:

Christian Stoeckel
christianstoeckel@web.de

Auflage:

1.000 Exemplare

Erscheinungstermin:

13.11.2019

Redaktionsschluss:

Helmholtz-Info 247:

01.02.2020

Helmholtz-Info im Netz:

www.helmholtzschule-
frankfurt.de

Wir danken den Schülerinnen und Schülern der jetzigen Klassen 6b und 6c, die die letzte Ausgabe des HHS-Info gefaltet haben.

